

„Leben auf die Tiere gemünzt“

Anja und Thomas Brenten züchten die seltene Hunderasse Gos d'Atura / Viel Trubel auf Resthof

HOYA (ike) ■ Sieben Hunde, vier Kinder, Ponys, Schafe, Hühner und Enten – es gibt jede Menge zwei- und vierbeinige Gründe, die Thomas und Anja Brenten den ganzen Tag beschäftigen. Doch das Ehepaar aus Hoya wirkt trotzdem sehr entspannt. Vielleicht liegt das daran, dass das Ehepaar auf dem Hof Wietzerland hinter dem Deich genau das gefunden hat, was es sich gewünscht hat: ein Zuhause für sich und die Rasselbande, darunter einige Vertreter der in Deutschland sehr seltenen Hunderasse Gos d'Atura. Diese züchten die Brentens seit 2005.

Von den Katalanen, wie Thomas und Anja Brenten sagen, kommen hierzulande jährlich etwa 100 Welpen zur Welt. Kein Vergleich zum Deutschen Schäferhund. Von dieser Rasse werden pro Jahr mehrere tausend Tiere geboren.

Vier Würfe sind seitdem zur Welt gekommen – jüngst die Zwillinge „Pelle“ und „Jule“, die Mutter „Diva“ am Pfingstmontag zur Welt brachte. Die beiden wackeln mit aufmerksamen Augen durch den großen Garten. Sie „planschen“ gerne im Bälle-Pool, schlafen im Blumenbeet und lassen sich von den Kindern der Brentens knuddeln. Das ist nicht nur schön für beide, sondern auch Teil der Sozialisierung. „Unsere Welpen ziehen nach etwa drei Wochen mit ihrem Körbchen ins Wohnzimmer um“, erklärt Thomas Brenten. So seien sie mitten im Geschehen, in der Familie, und könnten sich an unzählige Geräusche und Situationen gewöhnen. „Da knallen Türen, es laufen Fernseher und Staubsauger, wir telefonieren und so weiter“, zählt er auf.



Wer sich nun wundert, wie viel Zeit die Familie für ihre Tiere – nicht nur für ihre Hunde aufwendet – dem sagen sie: „Wir haben unser Leben auf die Tiere gemünzt.“ Das fängt schon damit an, dass noch längst nicht alle Zimmer des Resthofs hinter dem Deich ausgebaut sind. „Aber im Quarantäneraum gibt es schon eine Fußbodenheizung“, lacht An-

ja Brenten. Um den langhaarigen Hunden eine Beschäftigung zu geben, machen Brentens Tricktraining oder Agility mit ihnen und üben für die Ausstellungen. So stellt sich „Diva“ auf Kommando auf ihre Hinterpfoten und „klatscht“ mit Frauchen ab. Außerdem bleibt sie ruhig stehen, als Anja Brenten erklärt, was die blonde Hündin bei einer Hundeschau tun muss, und ihr dabei an den Beinen, den Ohren und dem Kopf „herumzuppelt“.

Die Brentens kennen sich

gut aus und sind engagiert. Sie sagen über sich selbst, sie hätten eine „Liebhaberzucht mit professionellem Anspruch“. Denn eine „Hobbyzucht hat mit Zucht oft nicht viel zu tun. Das ist nur Vermehrung.“ Ziel der Brentens ist es „gesunde, umweltsichere und schöne Hunde“ zu züchten. Nur das Beste haben die Hunde deshalb auch in Sachen Besitzer verdient. „Jeder, der einen unserer Hunde haben will, muss herkommen und sich vorstellen“, betont das Paar. „Wir checken ab, ob der Hund es dort gut hat und auch, ob wir denken, dass die neuen Be-

sitzer mit der Rasse zurechtkommen.“ Denn die Katalanen haben ihren eigenen Kopf und wer sie nicht konsequent erziehe, der könne es schwer mit ihnen haben. Gerade ihre Rüden geben die Brentens lieber an Menschen ab, die Erfahrung mit Hunden haben und wissen, wie sie einen Hund fördern können. „Doch das Wichtigste ist: Die Leute müssen bereit sein, sich helfen zu lassen“, sagt Thomas Brenten, der den Welpen-Käufern empfiehlt, eine Hundeschule zu besuchen. Wer heraushängen lasse, dass er bereits alles wisse, habe schlechte Karten.

Kurze Pause vom Spielen im Bälle-Pool: Der vierjährige Tristan mit „Pelle“ und „Jule“ sowie deren Halbschwester „Lola“. „Diva“, die Mutter der Zwillinge hatte sich in den Schatten verzogen. (Kleines Foto:) Im Schatten zeigt „Diva“ aber gerne, dass sie mit Anja Brenten „abklatschen“ kann.

Fotos: Schockenhoff